

dortigen Gemeindevertretung schriftlich die Glückwünsche der Reichshauptstadt Wien zu dieser Jubelfeier.

Die Eröffnung des Saatenmarktes in Wien, welche am 26. August stattfand, gab mir Gelegenheit, in der namens der Gemeinde Wien erfolgten Begrüßungsrede zum Ausdrucke zu bringen, welchen besonderen Antheil die Stadt vom Standpunkte ihrer Approvisionirungs- und Handelsinteressen, wie auch vom Standpunkte des Fremdenverkehrs der Institution des Saatenmarktes entgegenbringe.

Nachwort.

Die provisorische Gemeindeverwaltung hat in der Berichtsperiode, wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, eine nicht gering zu achtende Thätigkeit entwickelt und sie darf wohl mit einiger Genugthuung auf die Anerkennung zurückblicken, welche ihr hiesür aus den Kreisen der Bevölkerung vielfach zu Theil wurde.

Das Hauptverdienst an diesem Erfolge gebührt der unermüdblichen, pflichtgetreuen und sachgemäßen Thätigkeit des gesammten communalen Beamtenkörpers.

Ich ergreife daher mit Vergnügen die sich hier darbietende Gelegenheit, dieser Körperschaft und insbesondere den Spitzen derselben, welche mir in hervorragender Weise in allen Fragen thatkräftig zur Seite gestanden, sowie desgleichen den Beamten des Präsidialbureaus, welche den an sie gestellten außergewöhnlichen Anforderungen mit vollster Hingebung gerecht geworden sind, für die mir während meiner bisherigen Amtsführung im reichsten Maße gewährte Unterstützung die schuldige Anerkennung und meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Nicht minder dankschuldig bin ich den Bezirksausschüssen und Armeninstituten, welche auch unter dem Regime der provisorischen Gemeindeverwaltung die ihnen obliegenden schweren Aufgaben mit der gewohnten Hingebung und Gewissenhaftigkeit erfüllt haben.

Ganz besonders danke ich aber auch den geehrten Mitgliedern des Beirathes, deren Mitwirkung bei den getroffenen

Entscheidungen mir umso werthvoller war, als das gegenseitige Entgegenkommen und einheitliche Zusammenwirken der Mitglieder dieser Körperschaft trotz der bestehenden Parteigegensätze jederzeit eine streng sachliche Behandlung der Berathungsgegenstände ermöglichte, und ich hiedurch in den allermeisten Fällen in die Lage kam, meine Entscheidungen auf ein einhelliges Gutachten des Beirathes stützen zu können.

Von nun an wird sich die mir neuerlich übertragene Geschäftsführung insoferne schwieriger gestalten, als nicht nur hochwichtige und unaufschiebbliche Angelegenheiten (Budget, Hauptrechnungsabluß, Einführung des elektrischen Betriebes im Wiener Straßenbahnwesen etc.) in Behandlung genommen werden müssen, sondern auch vielfach die Aufgabe an mich herantreten wird, solche Fragen zur Lösung zu bringen, deren Erledigung ich während meiner ersten Amtsperiode ohne Bedenken dem künftigen Gemeinderathe vorbehalten zu dürfen glaubte, deren abermalige Zurückstellung jedoch mit den Bedürfnissen der Bevölkerung und der gebotenen Rücksichtnahme auf die ungestörte Entwicklung Wiens nicht mehr in Einklang gebracht werden könnte.

Ich bedarf zur Erfüllung dieser Aufgaben im hohen Maße der Unterstützung des städtischen Beamtenkörpers und der Mitwirkung des Beirathes und richte daher, bevor ich meinen Bericht schließe, die Bitte an die genannten Körperschaften, mir auch in Zukunft sowie bisher in meinen Bestrebungen um das allgemeine Beste und das Wohl der Gemeinde nach Kräften mit Rath und That zur Seite stehen zu wollen.

Wien, im November 1895.

Der zur einstweiligen Besorgung der
Geschäfte der Reichshaupt- u. Residenzstadt
Wien bestellte k. k. Bezirkshauptmann

Dr. v. Friebeis.